

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

45. Jahrgang.

Er scheint wöchentlich zweimal, Dienstage und Freitage. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittag 12 Uhr angenommen.

Nr. 35.

Freitag, den 1. Mai

1885.

Bekanntmachung.

Die Königliche Kreisauptmannschaft Dresden hat in der Zeit vom 2. Dezember 1884 bis zum 7. April 1885 die nachstehend sub © verzeichneten Klassen auf Grund der eingereichten Statuten als eingeschriebene Hilfsklassen zugelassen, beziehentlich ferner zuzulassen beschlossen und denselben zugleich die Bescheinigung erteilt, daß die Klassen den Anforderungen des § 75 des Reichsgesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883, entsprechen.

Die Herren Bürgermeister von Wilsdruff und Siebenlehn, ingleichen die Herren Gutsvorsteher und Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks, sowie die Vorstände der Betrieb- (Fabrik-) Krankenkassen, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Meißen, am 20. April 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Boffe.

Nummer des Registers.	N a m e.	S i ß.	D a t u m der Bestätigung.
12.	Unterstützungskasse „Eintracht“ für Schlottwitz und Umgegend	Schlottwitz	2. Dezember 1884.
63.	Krankenunterstützungs- und Sterbekasse der Fleischergesellen zu Dresden	Dresden	9. Dezember 1884.
8.	Krankenunterstützungs- und Begräbnißverein zu Riesa und Umgegend	Riesa	10. Dezember 1884.
10.	Kranken- und Begräbnißunterstützungsverein „Zufriedenheit“ für Loschwitz und Umgegend	Loschwitz	10. Dezember 1884.
64.	Kranken- und Begräbnißkassen der Zimmerer zu Dresden	Dresden	10. Dezember 1884.
65.	Allgemeine Kranken- und Begräbnißunterstützungskasse für Groitzsch u. Umgegend	Groitzsch	10. Dezember 1884.
66.	Gold-, Silber- und Metallschläger-Krankenkasse zu Dresden	Dresden	12. Dezember 1884.
31.	Unterstützungskasse erkrankter Maurer der Stadt Riesa und deren Umgegend	Riesa	15. Dezember 1884.
67.	Unterstützungskasse „Egeria“ zu Dresden	Dresden	16. Dezember 1884.
68.	Unterstützungskasse „Providentia“ zu Dresden	Dresden	18. Dezember 1884.
69.	Krankenunterstützungs- und Sterbekasse „Ludolphus“ zu Dresden	Dresden	19. Dezember 1884.
15.	Unterstützungsverein der Pianofortearbeiter Dresdens	Dresden	20. Dezember 1884.
70.	Kranken- und Sterbekasse „Alliance“ zu Dresden	Dresden	20. Dezember 1884.
71.	Krankenunterstützungskasse „Einigkeit“	Dresden	22. Dezember 1884.
72.	Kranken- und Begräbnißunterstützungsverein für Weinböhla und Umgegend	Weinböhla	23. Dezember 1884.
73.	Kranken- und Begräbnißkassen „Eintracht“ für Leubnitz und Umgegend	Leubnitz	23. Dezember 1884.
22.	Unterstützungskasse der Steinmehnen zu Dresden	Dresden	27. Dezember 1884.
74.	Zimmerer-Krankenunterstützungs- und Begräbnißkassen der Stadt Lommahsch und deren Umgegend	Lommahsch	27. Dezember 1884.
11.	Kranken- und Sterbekasse der Arbeiter in der Chamottefabrik zu Fischergasse	Fischergasse	2. Januar 1885.
75.	Krankenunterstützungs- und Sterbekasse der Maler, Lackirer und Vergolder zu Dresden	Dresden	2. Januar 1885.
27.	Unterstützungs- und Begräbnißkassenverein der Tischler zu Dresden	Dresden	7. Januar 1885.
76.	Kranken- und Begräbnißkassenverein „Einigkeit“ für Ruppendorf, Höckendorf und Umgegend	Ruppendorf	9. Januar 1885.
77.	Krankenunterstützungsverein für Niederpöbel und Umgegend	Niederpöbel	10. Januar 1885.
18.	Brauer-Kranken- und Sterbekasse zu Dresden	Dresden	13. Januar 1885.
78.	Kranken- und Begräbnißkassen „Vertrauen“ zu Striesen	Striesen bei Dresden	15. Januar 1885.
23.	Central-Kranken- und Sterbekasse des Deutschen Weißgerber-Verbandes zu Dresden	Dresden	16. Januar 1885.
2.	Krankenunterstützungsverein zu Langebrück	Langebrück	16. Januar 1885.
79.	Krankenunterstützungs- und Begräbnißkassen „Friedlichkeit“ für Cotta u. Umgegend	Cotta	20. Januar 1885.
9.	„Beständigkeit“	Bannwitz	23. Januar 1885.
80.	Uhrmacher-Unterstützungskasse zu Dresden	Dresden	26. Januar 1885.
81.	Krankenunterstützungsverein für Hartmannsdorf und Umgegend	Hartmannsdorf	26. Januar 1885.
82.	Krankenkasse des Zimmer- und Maurergesellen-Vereins für Mohorn u. Umgegend	Mohorn mit Grund	3. Februar 1885.
83.	„Assistentia“ Kranken- und Sterbekasse für Personen beiderlei Geschlechts	Dresden	5. Februar 1885.
84.	Kranken- und Sterbekasse „Germania“ zu Dresden	Dresden	25. Februar 1885.
85.	Hilfskassen „Constantia“ zu Dresden	Dresden	25. Februar 1885.
19.	Central-Kranken- und Sterbekasse der Glasarbeiter und verwandten Gewerke Deutschlands	Dresden	12. März 1885.
86.	Krankenunterstützungskasse der Schneider in Birna	Birna	14. März 1885.
87.	Kranken- und Sterbekasse für Reinhardtsgrimma und Umgegend	Reinhardtsgrimma	18. März 1885.
88.	Zimmer- und Maurergesellenkassen zu Lauja und Umgegend	Lauja	7. April 1885.

Bekanntmachung.

Der Inspector des Rittergutes Steinbach bei Mohorn,

Herr Friedrich Richter,

ist am 18. dieses Monats als Gutsvorsteher für den Bezirk des gedachten Rittergutes eidlich in Pflicht genommen worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Meißen, am 20. April 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Boffe.

Bekanntmachung.

Nachdem

Frau Emilie Pauline Berger aus Niederfähre,

vom 1. nächsten Monats ab mit dem Wohnsitz in Kesselsdorf, als stellvertretende Hebamme für den aus den Ortschaften Kesselsdorf, Unkersdorf, Steinbach und Köpzig bestehenden 29. Hebammen-Distrikt des hiesigen Bezirks in Pflicht genommen worden ist, wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Meißen, am 21. April 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Boffe.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das unterzeichnete Amtsgericht auf das Winterhalbjahr 1885/86 erforderlichen Heizungsmaterials an circa 180 Hekt. Steinkohle (weiche Schieferkohle), circa 180 Hekt. gute böhmische Braunkohle (Stückkohle) sowie 50 Rmtr. gutes, weiches Scheitholz soll im Wege der Submission vergeben werden.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre Offerte unter Preisangabe des zu liefernden Heizungsmaterials bis zum 9. Mai d. Js. schriftlich außer abzugeben.

Die Lieferungen haben frei bis in das hiesige Gerichtsgebäude auf jedesmalige vorherige Bestellung in der gewünschten Quantität zu erfolgen und bleibt die Auswahl unter den Bewerbern vorbehalten.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, den 28. April 1885.
Dr. Gangloff.

Tagesgeschichte.

Ein unbefangenes Zeugniß über die wachsende Macht der deutschen Industrie legt die N. Fr. Presse in Wien ab. Es lautet: Ein eigenthümliches Gefühl der Unbehaglichkeit macht sich in allen Geschäftskreisen und Mittelpunkten des Handels und der Industrie Englands geltend. Die Befürchtung, daß Großbritannien seine leitende Stellung verlieren könne, ergreift immer größere Kreise, und Hunderte von Anzeichen kommen zum Vorschein, daß die Besorgniß keine grundlose ist. Die Weltherrschaft Großbritanniens in Handel und Industrie ist ernstlich bedroht, und der große Nebenbuhler, der England in den Schatten zu stellen, zu verdunkeln sich angeheißt, ist — Deutschland! Durch die Reihe der siegreichen Schlachten der Jahre 1870 und 1871 wurde zwar zuerst und unmittelbar nur Frankreich besiegt; allein die großartige Schöpfung Bismarcks, das neue „Deutsche Reich“, befindet sich seit jener ewig denkwürdigen Epoche auf dem besten Wege, auch England, wenn auch nicht militärisch, so doch im Handel ebenso zu besiegen, wie das napoleonische Kaiserreich. Der britische Kaufmann kann in den letzten Jahren keinen Bericht irgend eines englischen Konsuls aus irgend welchem Theile der Welt in die Hand nehmen, ohne darin die Klagen zu lesen, daß der deutsche Handel dem englischen daselbst gefährlich zu werden beginne. Aus China und Japan, wie von Australien und vom Kap lauten die Berichte immer gleich in demselben Sinne, und in der offiziellen „Gazette“ lesen wir wiederholt Konfularlagen des nämlichen Inhalts aus Tanger in Marokko, aus Guatemala und Brasilien. Ueberall ist der Deutsche auf dem besten Wege, dem Engländer den Rang abzulaufen, wenn nicht gar ihn vom Markt zu verdrängen. Die Berliner Börse beginnt die Führung auf einem Gebiet des Geldmarktes, nämlich dem der auswärtigen Staatsanleihen, zu übernehmen, welches bisher fast das ausschließliche Vorrecht des Londoner Geldmarktes war, und die Thatsache, daß in Berlin die Kongo-Konferenz stattfand, muß dem britischen Kaufmann deutlich den Beweis vor die Augen führen, daß auch auf einem Feld, auf dem noch bis vor ganz kurzer Zeit der englische Einfluß allein und ausschließlich entscheidend war, eine andere Macht die Führerrolle übernommen hat. Aus allen diesen Gründen, zu welchen noch das Bewußtsein der Unzulänglichkeit der englischen Kriegsflotte sich gesellt, machen die Berichte von dem Mangel an Beschäftigung der Arbeiter sämtlicher Schiffswerften Englands und Schottlands, die Meldungen des schlechten Geschäftes von Bristol bis Dundee einen viel tieferen Eindruck auf die Geschäftswelt Englands, als in früheren Zeiten; man erblickt in diesen Berichten nur weitere Anzeichen eines Zurückgehens der englischen Handelshegemonie überhaupt, und der britische Löwe wird alle seine Kräfte anstrengen müssen, um nicht von seinen Nebenbuhlern, die ihm gar scharf auf den Fersen sitzen, ganz aus dem Felde geschlagen zu werden.

Also auch das noch! Die Königin von England, so ist in einer ganzen Anzahl von Blättern zu lesen, soll an den Kaiser von Deutschland ein eigenhändiges Schreiben gerichtet und ihn um seine Vermittlung zwischen England und Rußland gebeten haben. O, „ehrlischer Wacker“, du feierst einen Triumph nach dem andern! Erinnerst du dich der Zeit, als es für Herrn Gladstone in England an's Ruder zu kommen galt? Gewiß! solche Perioden der neuesten Geschichte vergessen sich nicht so leicht; du wirst es noch wissen, wie die Schwärze damals gelaftet haben, heute vor ungefähr 6 Jahren. Lord Beaconsfield's Politik richtet England zu Grunde. Sie vertheidigt England mit Rußland und England ist der „Freund“ Rußlands so gewiß wie Frankreich der Feind Deutschlands ist, so hieß es damals. Nicht Rußland darf von England bekriegt werden, die Türkei muß zer schlagen und Oesterreich muß an der unteren Donau überwacht werden, damit es nicht weiter auf dem Wege nach Konstantinopel vorrückt. Und das englische Volk rief dem neuen Staatsmann lauten Beifall, wählte ihm eine Majorität, stürzte den Tory Beaconsfield mit seiner Partei und ergab sich dem Wah'n, daß Rußland und England Freunde sein und bleiben könnten. Wie lange hat dieser Wah'n gedauert und wie war das Erwachen? — Mag es wahr sein oder nicht, daß die Königin Victoria sich an unseren Kaiser gewendet hat, die diplomatische Demüthigung Englands ist auch ohne dies eine vollkommene. Wenn England in einem künftigen Krieg mit Rußland, zu dem es eher oder später sicherlich kommen wird, an militärischen Niederlagen nur den zehnten Theil von der Summe erleidet, die es bisher an diplomatischen Schlappen schon erlitten hat, dann ist seine Weltstellung dahin. Und alles das hat England Herrn Gladstone zu verdanken. Ja, das Fällen der Bäume in seinem Park oder das Nehen von der Kanzel herunter zu seinen Gutsleuten in Howarden mag Mr. Gladstone verstehen; auch eine schöne Sammlung von Hüten und Mägen mag er besitzen, aber ein Staatsmann, ein Lenker der Geschicke eines ganzen Volkes ist Mr. Gladstone nicht. Bei dem Sultan der Türkei, dessen Reich er vor wenigen Jahren noch in Stücke zer schlagen wollte, dem er Aegypten genommen und dessen Gefandten in London er Monate lang behandelt hat, als ob derselbe die Rechte eines Seeräubers vertrete, vor eben demselben Sultan der Türkei wendet und dreht sich Herr Gladstone jetzt, um dessen Bundesgenossenschaft zu erlangen. Und eben dieselbe „Times“, dieses „Weltblatt“, wie sie sich selbst fortwährend nennt, die Jahre lang nichts anderes zu thun gehabt hat, als zwischen Frankreich und Deutschland zu heizen, die sich von ihrem bekannten pariser Correspondenten immer und immer wieder Artikelchen schreiben ließ, um Zwietracht zu werfen in die friedliche Saat eines Bismarck, eben die ist es, die jetzt mit einer an Unverschämtheit grenzende Zudringlichkeit den „ehrlichen Wacker“ in Berlin anruft, er solle, er dürfe, er müsse ihn verhindern. Angst, nichts als Angst, das ist das vorherrschende Gefühl im britischen Volke, Demüthigung, nichts als Demüthigung, das ist die Folge der Gladstoneschen Politik für England. Als Mr. Gladstone vor zwei Jahren von Schottland aus im Sommer nach Kopenhagen fuhr, um mit Dänemark ein Bündniß zu schließen, welches dem russisch-deutschen Bündniß mit Hilfe Frankreichs entgegenzutreten könne in Europa, war er derartig eilig und aufgereggt, daß er seinen Hut vergaß. Der Hut mußte dem Herrn Premierminister nachgeföhren werden und nicht nur in Deutschland hat man damals

über diesen heitren politischen „Zwischenfall“ weidlich gelacht. Heute darf Mr. Gladstone sich doppelt ärgern über seine damalige Eile. Hätte er damals schon zugegeben, was er heute zugeben muß, daß nicht er in London, sondern ein anderer, der in Berlin nämlich, der größere ist und daß dieser mit seiner eisernen Hand auf dem Tisch der Weltgeschichte die Würfel bedeckt hält, der Engländer hätte sich und seinem Volke viel Bitterniß und Aerger erspart. Nun, wir werden ja sehen, ob unser Kaiser, ob dessen Kanzler vermittelt. Die Stille, die bisher in Berlin geherrscht hat, ist beinahe unheimlich zu nennen. Vielleicht aber ist in aller Stille schon mehr geschafft worden, als was alle ahnen; es ist die Eigenthümlichkeit energischer Männer, wenig zu reden und viel zu thun.

Nicht einen Brief, so heißt es jetzt, habe die Königin Victoria von England an unseren Kaiser gerichtet, sondern einen Besuch wolle dieselbe in Berlin abstaten, um mit dem Kaiser und dem Kronprinzen über eine Vermittelung zwischen England und Rußland Rücksprache zu nehmen. Die Königin Victoria weilt augenblicklich in Darmstadt.

Im englischen Unterhause wurde am Dienstag über die Forderung eines Kredits von 11 Millionen Pfund Sterling zu Kriegszwecken verhandelt. Ohne daß der Premierminister Gladstone Auskünfte ertheilt hätte, welche einen klaren Einblick in den Stand der englisch-russischen Unterhandlungen gestatteten, wurden die 11 Millionen schließlich ohne jede Einschränkung einstimmig bewilligt.

London, 25. April. Es dürfte kaum irgend etwas den Ernst der Situation besser kennzeichnen als die fieberhafte Thätigkeit, die im ganzen Vereinigten Königreich in Kriegsvorbereitung entwidelt wird. Die drei Kanonenboote „Pike“, „Weazel“ und „Snipe“, welche in Portsmouth eilig hergerichtet worden, wurden gestern früh in Dienst gestellt. Als ihr Bestimmungsort wird das Kap der guten Hoffnung genannt. Der „Reptun“ segelt morgen nach Malta ab. Gestern ver lautete, daß das indische Truppenschiß „Summa“ von Suakin, anstatt sich nach England zu begeben, nach Bombay zurückkehren würde, um seine Mannschaft an die Monitors „Magdala“ und „Abyssinia“ zur Vertheidigung des Hafens abzugeben. Auch wird gemeldet, daß außer den Torpedobooten, welche die Regierung anzukaufen und mit dem geringsten Verzuge fertig zu stellen bestrebt ist, gestern der Befehl erlassen wurde, die Anzahl der zur Verwendung als Kreuzer gemieteten Kauffahrteischiffe bis auf 20 zu bringen, wozu noch 5 weitere Schiffe nöthig wären. Zu diesem Behuf wurden gestern bereits der Dampfer „Britannia“ von der Pacific Dampfschiffahrtsgesellschaft, und der eiserne Dampfer „Glenogle“ von der Glenlinie kontraktlich übernommen. Auch hat die Admiralität von den Londoner Schiffseignern Newton Brothers u. Co. den Dampfer „Energia“ nach seiner in Kurzem in Yokohama erwarteten Ankunft gechartert. Der Dampfer eignet sich zu einem bewaffneten Kreuzer.

Waterländisches.

Wilsdruff. Wie wir hören, beabsichtigt unser Herr Stadtmusikdirektor Spüring auch in der bevorstehenden Sommerfaison wieder mehrere Abonnement- und Extra-Gartenkonzerte in unserer Stadt zu Gehör zu bringen und zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen eine Liste zirkuliren zu lassen, um zunächst für zwei Abonnementkonzerte Abonnenten zu sammeln. Wünschen wir ihm dazu einen recht guten Erfolg.

— Die Tage sind gekommen, wo die Natur in ihrem schönsten Schmucke prangt; auch die Bewohner unserer Stadt und Umgegend werden es sich nicht nehmen lassen, hinauszuwandern und sich zu erquicken und zu laben an dem herrlichen Naturbild. Namentlich wird dabei mit Vorliebe immer und immer wieder die Partie Hühndorf, Weistropf, Osterberg, Liebenecke, Cossabaude, der Waldrieden u. gewählt, an welchen Orten der Aufenthalt bekanntlich ein höchst angenehmer ist und die Herren Wirthe es an guter und aufmerksamer Bedienung nicht fehlen lassen. Der strebsame Gasthofsbesitzer Schramm in Weistropf hat in diesem Jahre durch neue Anlagen und Baulichkeiten seinen Garten in solch einladenden Zustand gelebt, daß beim Besuch dieser Gegend ein kürzerer oder längerer Aufenthalt in diesem Etablissement mit Recht empfohlen werden kann.

— Wir verfehlen auch nicht, heute auf das nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr im benachbarten Köhrsdorf stattfindende Kirchenkonzert aufmerksam zu machen und auf den kirchlichen Zweck desselben — Anschaffung einer neuen Orgel — zu verweisen. Ein gleiches Konzert zu gleichem Zwecke im vorigen Jahre war so zahlreich besucht und fand so lebhafteste Anerkennung, daß in diesem Jahre ein noch zahlreicherer Besuch zu erwarten steht.

— Aus Anlaß der vielfachen Verdienste, welche der in Wien verstorbene, aus hiesiger Stadt gebürtige Schuhmacher Rob. Knöfel um sein Gewerbe sich erworben, ist jetzt in Leipzig ein Comité zusammengesetzt, alle Schuhmacher Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu einer Beisteuer zu veranlassen, deren Ergebnis, wenn ansehnlich genug, zu einer „Rob. Knöfel-Stiftung“ für Unterstützung gut beanlagter, mittellose, die Selbstständigkeit anstrebender Fachgenossen zu gründlicher Ausbildung in ihrem Gewerbe, sowie Ausbildung und Unterhaltung von Fach- und Wanderlehrern für das Schuhmachergewerbe und zu Aehnlichen verwendet werden soll. Ergiebt die Sammlung die hierzu erforderliche Summe nicht, so will man den Ertrag der Errichtung eines „Knöfel-Denkmales“ in Metall oder Stein widmen.

— Die Dresdner Schuhmachergesellen haben in einer stark besuchten Versammlung beschlossen, in allen den Werkstätten, wo der von der Lohnkommission der Gesellen dictirte höhere Tarif nicht bewilligt wird, die Arbeit einzustellen. Die Dresdner Schuhmachergesellen haben sich außer Stande erklärt, die Forderungen der Lohnkommission betreffs der Aufhebung der Sonntagsarbeit, Einführung eines 11stündigen Normalarbeitstages und Erhöhung der Löhne bewilligen zu können.

— Nun haben in ungefähr 130 Werkstätten die Schuhmachergesellen die Arbeit eingestellt, weil ihnen der von der Lohnkommission aufgestellte Tarif nicht gezahlt wird.

— Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestät des Königs und der Königin in Bellagio gehen dem „Dr. J.“ von dort nachstehende

Mittheilungen zu: Bellagio, 24. April. Ein prachtvoller Frühlingsmorgen war über den malerischen Ufern des Comersees erwacht, als gestern früh Böllerschüsse den Geburtstag des geliebten sächsischen Landesherren ankündigten. Das „Hotel grande Bretagne“ und zahlreiche andere Gebäude hatten sich mit Flaggen in den sächsischen und italienischen Landesfarben geschmückt, und buntbewimpelte Gondeln glitten über die sammetartige grüne Seefläche dahin, auf welcher nur in der Ferne leichte Wellen in der Sonne glitzerten. Als die Majestäten früh in den großen Mittelsalon ihrer Wohnung eintraten, wurden dieselben durch Blumenschmuck überrascht, wie ihn in gleicher Pracht nur die warme Sonne des Südens hervorzuzaubern vermag. Ramentlich hatten die Gärten des Herzogs v. Melzi ein in allen Details äußerst kunstreich und aus den herrlichsten Kindern Floras symmetrisch zusammengestelltes Bouquet geliefert, von so riesenmäßigen Dimensionen — es mißt annähernd 5 m im Umkreise —, daß für den Transport desselben 2 Männer erforderlich waren. Um 9 Uhr begaben sich die Majestäten mit der Frau Herzogin v. Genua zur Messe und nahmen nach Beendigung derselben die Glückwünsche ihrer Umgebung entgegen. Der Telegraph hatte schon Abends zuvor und am frühesten Morgen Gratulationen von nah und fern, zumeist natürlich aus dem sächs. Vaterlande gebracht und mußte seine Thätigkeit bis in die spätesten Abendstunden fortsetzen. Nach einer am Nachmittage unternommenen Wagenpartie nach dem auf den Höhen zwischen den beiden Armen des Sees gelegenen Orte Civenna, der eine reizende Fernsicht nach Lecco bietet, erwartete die hohen Herrschaften am Abende eine Ovation der Stadt Bellagio. Bunte Lampions schmückten den Garten des Hotels, und die zahlreichen vor demselben auf- und niederfahrenden Gondeln; ein Musikcorps spielte italienische Weisen und die sächsische Volkshymne; endlich füllte ein Feuerwerk, dessen Raketen und Schwärmer ihre Funkenregen in den See hinabfallen ließen, die Pausen zwischen den einzelnen Nummern der Serenade unter lebhaften Beifalle des zahlreich versammelten Publikums aus. Die Majestäten wohnten bei der milden sommerlichen Abendluft dem schönen Schauspiel bis gegen 10 Uhr bei, in heiterster Stimmung und durch die fortwährend einlaufenden telegraphischen Grüße zugleich freudig erinnert an das liebe ferne Heimathland, in welchem Tausende und aber Tausende in angefamter Liebe und Treue ihres Landesvaters gedachten.

Ein Dresdner Welthaus, die Firma Gehe & Co., feiert heute das frohe Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Aus kleinen unbedeutenden Anfängen heraus, führte der „alte“ Gehe, der durch viele gemeinnützige Arbeiten und Stiftungen sich ein dauerndes Andenken bewahrt hat, seine im Jahre 1835 gegründete Drogen- und Chemikalienhandlung in immer weitere Kreise: über Sachsens und Deutschlands Grenzen hinaus hat er dem Namen Gehe in allen fünf Welttheilen einen guten Klang verschafft. Eine nicht unwesentliche Erweiterung erfuhr das Haus Gehe im Jahre 1867 durch die Anlegung der bekannten Fabrik an der Leipzigerstraße, welche durch die Schienenstränge, welche auf ihrem Hofe auslaufen und durch die Wasserstraße der Elbe mit allen Handelsplätzen der Welt verbunden ist. Als der Stifter dieses Welthauses vor drei Jahren starb, übernahm Herr Dr. Labolt, der Schwiegersohn des Verstorbenen, welcher im vergangenen Jahre zum Kommerzienrath ernannt wurde, die Firma, und dieser feiert jetzt im Kreise seiner nach Hunderten zählenden Gehilfen und Arbeiter das Jubelfest seines Hauses.

Vor einigen Tagen hat sich ein Mann der Garnison Oschag heimlich entfernt und ist bis jetzt noch nicht hierher zurückgekehrt. Es sieht bis heute jede Spur über den Verbleib des Soldaten.

Ein an das Wunderbare grenzender Vorfall hat sich vor Kurzem in Tharheim bei Stollberg zugetragen. Der Strompfeifer Friedrich Wilh. Marschner daselbst, welcher auf einem Auge gänzlich erblindet war und auch auf dem anderen nur noch schlecht sehen konnte, spaltete am 16. d. Mts. beim Braumeister Röbel Holz. Hierbei flog ihm ein Splitter in das erblindete Auge, wodurch dasselbe wieder sehend wurde. Röbel sorgte dafür, daß schnell ein Arzt zugezogen wurde, und der Sorgfalt desselben, des Dr. Uhlig, ist es auch gelungen, dem durch den Splitter entzündeten Auge die neu erlangte Schärfe zu erhalten.

In Leipzig wurde ein Handarbeiter verhaftet, weil er vor einigen Tagen seine beiden Kinder, einen 8 Jahre alten Knaben und ein 6jähriges Mädchen, auf eine unglaublich rohe Weise gemißhandelt hatte. Er hatte mit einer mit kochend heißem Kaffee gefüllten Kaffeelanne auf die Kinder losgeschlagen und dieselben nicht nur durch diese Schläge verletzt, sondern auch durch den heißen Kaffee am Kopfe, im Gesicht und am Halse verbrannt. Die Brandwunden des Knaben sind verärrt, daß derselbe schwer darniederliegt.

Am Sonntag Nachmittag sind die beiden Knaben des Pferdeknechts R. auf dem Kaltwerk Rittwih bei Döbeln während des Spielens in einen Kalkfessel gefallen und erstict. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Schneeberg, 28. April. Am gestrigen Abend erfolgte hier während eines von Südwest herziehenden Gewitters ein heftiger, zum Glück aber nur ein kurzer Schloßenschlag. Der angerichtete Schaden ist daher jedenfalls nicht so bedeutend. Die in großen Mengen gefallenen Schloßen hatten Haselnußgröße.

In der in Kriebstein bei Waldheim gelegenen Papierfabrik von Kübler & Niethammer sind zur Wohlfahrt der Arbeiter sehr beachtliche und nachahmenswerthe Einrichtungen getroffen, wie denn im sächsischen Landtage für die Interessen der Arbeiter und für die Verbesserung ihrer materiellen Lage energisch eingetreten ist. Was er in diesen Körperschaften erstrebt und betont hat, hat er in seiner Fabrik praktisch durchgeführt. Es werden dort jetzt gegen 250 männliche Arbeiter und 80 Arbeiterinnen beschäftigt. Die Mehrzahl der Frauen wird zum Sortiren der Hadern verwendet, welche Arbeit, sowie der Umstand, daß dieselbe in Akkord vergeben ist, es ermöglicht, daß die Frauen auch ihre häuslichen Arbeiten verrichten können. Die Frauen von 11—2 Uhr unterbrechen. Verheirathete Frauen verlassen die Arbeit bereits um 6 Uhr, während die Arbeitszeit für Mädchen bis 7 Uhr dauert. Sonnabends wird für alle Arbeiterinnen bereits um 5 Uhr geschlossen. Für die noch nicht schulpflichtigen Kinder der Arbeiter besteht ein Kindergarten, dessen Benutzung unentgeltlich ist und der Wochentagszeit sind sie zu Hause. Die Arbeiterbibliothek kann auch von den Arbeiterinnen benutzt werden, ebenso haben 63 auf ein Sonntagsabonnirt, wofür sie nur ein Drittel des gewöhnlichen Abonnementsbetrages zu entrichten haben. An der Fabriksparkasse waren die Arbeiterinnen am 1. Oktober 1884 mit einer Einlage von 5997 M. theilhaftig. Die Einlagen werden mit 6 Proz. verzinst und können

ohne vorhergehende Kündigung jederzeit zurückgezogen werden. Arbeiter, welche mindestens 2 Jahre in der Fabrik arbeiten, erhalten das Schulgeld für ihre Kinder aus der Fabrikkasse, denselben Vortheil können auch Wittwen genießen.

Bermischtes.

* Aus Minden, 23. April wird berichtet: Als bei einem Brande in Hahlen über einem der Häuser schon die hellen Flammen loderten, bemerkte man erst, daß die beiden Kinder eines Miethers sich noch in der Schlafkammer befinden mußten. Ihre Rettung schien kaum möglich. Dennoch wurde sie versucht. Der Abiturient Frederkin, soeben von der hiesigen Realschule entlassen, umhüllte sich mit einem durchnähten Mantel, drang unter augenscheinlicher Lebensgefahr muthig vorwärts durch Qualm und Feuer bis zu den armen Kleinen und brachte sie glücklich hinaus zu den geängsteten Eltern.

* Wieder ein Theaterbrand. Wie der „Figaro“ meldet, ist das schöne Renaissance-theater zu Nimes in Südfrankreich am 21. April abgebrannt. Das Feuer brach um 5 Uhr Morgens aus. Die Flammen bedrohten auch die Nachbarhäuser und konnten nur mit großer Anstrengung bewältigt werden. Das Dach des Theaters ist eingestürzt und das ganze Material vernichtet. Es stehen bloß nur noch die kahlen Mauern. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

* Ein armer Teufel kommt als Bittsteller zu einem Millionär. Da er in seiner äußeren Erscheinung nicht den Eindruck großer Dürftigkeit macht und der Reiche seine Noth anzweifelt, ruft der Supplikant plötzlich: „Ich fürchte, Sie wollen mich in der That abweisen. Zum Glück im Unglück trage ich etwas in der Tasche, was Sie sich für eine Million nicht verschaffen könnten.“ „Und das wäre?“ fragt der Krösus, in seiner Eitelkeit verletzt, stolz und neugierig. „Ein Armutshzeugniß!“ erwiderte der Bittsteller bescheiden.

* In der Gesellschaft: „Ich begreife nicht, mein Fräulein, wie Sie diesen Herrn hübsch finden können, er hat ja graue Haare.“ — „Erlauben Sie, mein Herr, graues Haar und viel ist mir lieber, als schwarzes Haar und gar keins.“

* Das dritte Heft von „Was Ihr wollt“, herausgegeben von Ernst Otto Hopp, Verlag von Fr. Konnemann, Berlin, Anhaltische Straße 15, hält sich auf der Höhe der beiden ersten Hefte, ja übertrifft dieselben noch, indem es Originalartikel aus ausländischen Quellen bringt, welche sich auf die Tagesfragen beziehen, so die Erinnerungen an General Gordon, so die Memoiren eines französischen Ordonnanzoffiziers. Auch den kolonialen Bestrebungen der Jetztzeit wird durch Originalartikel wie „Unter Menschenfressern“, und „Zeitvertreib an Bord“ Rechnung getragen. Außer vielen kleineren Artikeln von abwechslungsreichem Inhalt findet sich in dem Heft eine reizende Novelle von Ernst von Wolzogen „Die Miether des Herrn Thadäus“, die sich im Heimathlande Frig Reuters abspielt und eine Reihe prächtig gezeichneter Charaktere und scherzhafter Situationen vorführt: ein wahres Kabinettstück feinsinnigen Humors! Die „sozialen Blaudeereien“ enthalten so mancherlei Anregendes, Nachdenkliches, Ernstes wie Heiteres, daß auf dieselben ganz besonders hingewiesen werden darf. Und dabei kostet das Heft 25 Pf.!

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Cantate predigt Vormittags Herr P. Dr. Bahl.

Nachmittags Kindergottesdienst.

Für Alle, welche auf dem Lande wohnen, kann nicht dringend genug empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Verstopfung, Blähungen, Blutandrang, Leber- und Gallenleiden u.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) anzuwenden. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Auction.

Heute Freitag den 1. Mai früh 1/9 Uhr sollen gegen gleich Baarzahlung auf dem Rathhauseaale folgende Gegenstände verauktio- nirt werden: 1 wenig gebrauchter Geschirrschrank, Stühle, 1 Nähtisch, 2 Kinderbettstellen, 1 Wecker, 2 Stück Wandlampen, Hammer, Beil, 2000 Stück gute Cigarren und verschiedenes Andere mehr.

Louis Müller, Auktionator.

Tages-Kalender.

Postfahrten nach Dresden früh 6 Uhr, Mittags 12 Uhr u. Abends 6 Uhr; nach Rossen Nachm. 4^o.

Raths- und Standesamts-Expedition. Geöffnet von Vorm 8—12 Uhr und Nachm. 2—6 Uhr.

Die Sparkasse ist geöffnet Dienstags und Freitags (Feiertage ausgenommen) von früh 8—12 Uhr u. 2—4 Uhr Nachm.; außerdem jeden lezten Sonntag im Monat Nachm. von 2—4 Uhr.

Die Stadtkämmerei ist geöffnet Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends von Vorm. 8—12 Uhr u. Nachm. 2—4 Uhr.

Die Vorschusskasse expedit an jedem Wochentage von Vorm. 8—12 Uhr und Nachm. von 2—6 Uhr.

Omnibusfahrten nach Dresden. Vöte Hühner Montags früh 7 Uhr.

Abgang der Eisenbahnzüge

von Tharandt (Richtung Freiberg-Chemnitz) Vorm. 6³⁰, 9³⁰, Mitt. 12⁴⁰, Nachm. 3³⁰, 7⁵⁷, 9³⁰ u. 11⁴⁰ (letzterer nur bis Freiberg.)

Von Tharandt nach Dresden (Linie Reichenbach-Dresden-Görlitz) Vorm. 6³⁰, 7³⁰, 11¹⁰, Mitt. 1¹⁰, Nachm. 3³⁰, 6³⁰, Ab. 10³⁰.

Von Deutschbora (Richtung Leipzig) Vorm. 8³⁰, Mitt. 1¹⁰, Nachm. 3³⁰, 6³⁰, Ab. 9³⁰ (letzterer nur bis Leisnig).

Von Dresden-Altfeld (Richtung Bodenbach) fr. 6, 7, Vorm. 9³⁰, 11 (Courz.), Mitt. 12⁴⁰, 2¹⁰, Nachm. 4²⁰, 6³⁰ u. Ab. 11¹⁰.

Von Coswig nach Leipzig via Niesitz. Vorm. 6⁴⁴, 10¹², 11⁴⁰, Nachm. 2⁴⁰, Ab. 6²⁷, 11²⁰, via Döbeln Vorm. 7³⁰, Nachm. 12¹⁰, 2³⁰, 5³⁰, 8⁴⁰ (letzterer nur bis Leisnig).

Von Dresden-Neustadt nach Berlin via Rödertau früh 3⁴⁰, 8³⁰ (Courz.), Nachm. 2¹⁰, 5⁴⁰, 7³⁰ (Courz.)

Von Dresden-Friedrichstadt nach Berlin Vorm. 6⁴⁵, 10²⁴ (Courz.), 2⁴⁰, 7⁴⁰. Von Cosselbude Vorm. 6³⁰, Nachm. 2⁴⁷ u. 7³¹.

Omnibuszüge der Berliner Bahn. Abfahrt von Niederwartha nach Dresden Vorm. 5⁴⁴, 7³⁰, 9³⁰, Mitt. 1¹⁰, Nachm. 3⁴⁰, 6⁴⁰ u. Abends 9³⁴.

Von Hainsberg nach Ripsdorf: früh 7³⁰, Nachm. 2³⁰, Abends 8 u.

Abgang der Dampfschiffe von Niederwartha nach Dresden Vorm. 7¹⁰, 11³⁰, 3³⁰ u. 6¹⁰. Nach Weiszen 7³⁰, 11, 3³⁰ u. 7 Uhr.

Photographie von F. E. Walter Atelier Locke

Dresden

Gewandhaus-Strasse No. 2.

empfehlte sich zur Aufnahme photographischer Portraits in Visiten-, Cabinet- und größeren Formaten in feinsten Ausführung. Gruppenbilder für Vereine oder größere Corporationen bei billigster Berechnung.

Täglich geöffnet von früh 9-7 Uhr Abend.

Gleichzeitig mache ich ein mich beehrendes Publikum darauf aufmerksam, da mein Atelier ein fester massiver Bau ist, selbst bei der schlechtesten Witterung Aufnahmen unter größter Garantie machen zu können.

Specialatelier für Kinderaufnahmen!
Achtungsvollst

Wilsdruff

Bellaerstrasse 29

Bitte genau auf meine Schaufenster zu achten.
der Obige.

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den 3. Mai, zur Baumbblüthe, von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit selbstgebacknem Kuchen, guten Speisen und Getränken bestens aufwartet. Um zahlreichen Besuch bittet

E. Schramm.

Kleiderstoffe.

Halbwollne Jaquards, Croisé, Cachemir, Carré,
Meter 55, Elle von 30 Pfg. an.

Reinwollne Serge, Diagonal, fl à fl etc.,
Meter 105, Elle 60 Pfg.

Lustre-Stoffe, Neuheit der Saison,
in schöner Farben-Auswahl, empfiehlt

Eduard Wehner
am Markt zur Post.

Vanillen- und Frucht-Eis

in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Portionen, empfiehlt an Sonn- und Festtagen

Fr. Illgen.

Maitrank

von frischem Waldmeister und Roselwein, à Flasche 1 Mk.
empfehlte

Fr. Illgen.

Für Damen.

Montag, den 4. Mai, beginne ich wieder einen Coursus im
Schneidern, Maafnehmen und Schnittzeichnen. Accurat nähen lehre
ich binnen 8-10 Wochen. Prospekte auf Wunsch zur Verfügung.
Wilsdruff. Hochachtungsvoll

M. Peukert.

Robert Heinrich, Wilsdruff, am Markt,

empfehlte zur Frühjahrs- und Sommersaison die neuesten
Stoffe in billigen wie hochfeinen Genres zur Anfertigung
feiner Herren-Garderobe
einer geneigten Beachtung.

Den geehrten Damen empfehle mich zur Anfertigung von
Regenmänteln, Umhängen, Jaquets,
und liefere in diesem Artikel bei nur solider Arbeit stets das Neueste.
Hochachtungsvoll Robert Heinrich.

Garnbleicherei.

Bis Ende Juni übernehme ich alle Arten Garn zu bleichen. Für
gute Rasenbleiche wird garantirt.

C. Robert Tittmann,
Weberei & Schnittwaarenhandlung,
Marktstraße.

Tilgbare Darlehne zu 4% Zinsen

an landwirthschaftliche Grundbesitzer und Gemeinden, sowie den Ver-
kauf von Pfandbriefen für den landwirthschaftlichen Creditverein im
Königreich Sachsen vermittelt
Wilsdruff.

Th. Ritthausen.

Samen = Kartoffeln,

Zwiebeln und Biscuiten, sind zu verkaufen in No. 62 in
Wilsdruff.

Ein junger kräftiger Arbeiter wird bei gutem Lohn
sodort gesucht in der Branerei zu Wilsdruff.

Entlaufen ist ein Spitzhund ohne Halsband, kastriert, lang-
härig, mit hängenden Ohren, auf den Namen Spitz hörend. Gegen
Belohnung auf Rittergut Gauernitz bei Coswig abzugeben.

Liedertafel.

Heute Freitag, den 1. Mai, Abends 9 Uhr

Generalversammlung.

Berathung einer Gesellschaftspartie.

Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Empfehlung.

Durch günstigen Einkauf kann ich $\frac{1}{4}$ br. feine weisse Lein-
wand zu Oberhemden, reinleinen Prima-Waare, à Mtr. mit
97 und 105 Pf., Elle 55 u. 60 Pf. verkaufen, 9% unterm Tagespreis.
Madapolam, feinsädig und kräftig, Mtr. 63 Pf., Elle 36 Pf.,
Dowlas, (Hemdentuch) extra Qualität, Mtr. 70 Pf., Elle 40 Pf.,
 $\frac{1}{4}$ br. Nessel zu Hemden, Betttüchern etc., Mtr. 44 Pf., Elle 25 Pf.,
 $\frac{1}{4}$ rothfarbte Bettzeuge in verschiedenen Mustern und Qualitäten,
Mtr. 44 Pf., Elle von 25 Pf. an,
 $\frac{1}{4}$ br. Inlets, einfarbig, gestreift, geköpft, Mtr. von 68 Pf., Elle von
38 Pf. an,
Blaubedruckte Latzschürzen, reinleinen, Stück von 105 Pf. an,
Kinderschürzen, Stück von 50 Pf. an,
Blaudruck, neue Muster, Mtr. 53 u. 62 Pf., Elle 30 u. 35 Pf.,
 $\frac{1}{4}$ br. graue Leinwand zu Strohsäcken etc., Mtr. von 49 Pf.,
Elle von 28 Pf. an.

Wilsdruff.

Karl Reichel.

Heute Freitag wird ein Schwein verpfundet, Fleisch à Pfd.
55 Pf., Wurst 60 Pf.; 8 Uhr Wellfleisch bei M. Patzig.

Militärverein.

Morgen Sonnabend Abends 8 Uhr Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Montag, den 4. Mai, Abends 8 Uhr
Bereinsversammlung
im Vereinslokal, Hotel z. gold. Löwen.
Vorlage: Aufnahme; Partie; Anerbieten eines Vortrags;
Congreß der Gewerbe- und Handwerkervereine in Rößwein.
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet der Vorstand.

Konzert

in der Kirche zu Möhrsdorf
nächsten Sonntag, den 3. Mai,

nachmittags 3 Uhr

zum Besten des Orgelbaufond.

Um zahlreichen Besuch bittet

im Namen des Kirchenvorstandes
Dr. Roch, P.

Lindenschlösschen.

Sonntag, den 3. Mai, für Tanz- und Musikfreunde extra
feine Ballmusik. Anfang 3 Uhr. E. Richter.

Sonntag den 3. Mai

Bratwurstschmaus mit Ballmusik,
wazu ganz ergebenst einladet
Möhrsdorf. H. Gentschel.

Sonntag den 3. Mai

Bratwurstschmaus
mit starkbesetzter Ballmusik
im obern Gasthof zu Kesselsdorf,
wazu ergebenst einladet Adolf Scharfe.

Hotel Löwe.

Sonntag den 3. Mai

öffentliche Ballmusik,
wazu ergebenst einladet E. Gast.

Gasthof zu Grumbach.

Sonntag den 3. Mai

starkbesetzte Ballmusik,
wazu freundlichst einladet A. Richter.

Für die vielen Geschenke an unserm Hochzeitstage
sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten den
herzlichsten Dank. F. Zische u. Frau.

Dazu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 35.

Freitag den 1. Mai 1885.

Die Grafen von Dürrenstein.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Siebzigstes Kapitel.

Das Grab im Gebirge.

Der alte Graf Dürrenstein war nach der für ihn so entsetzlichen Szene wie ein Wahnsinniger aus dem Hause gestürzt, um den Baron Einsiedel zu holen, und sich selber des Todtschlags anzuklagen.

Auf der Straße empfingen ihn der alte Förster Diethelm und Werner Rosenkranz, welche, des Wartens im Gasthof müde, sich in die Nähe des Vittorischen Hauses begeben, und soeben durch einen Diener erfahren hatten, daß der Graf sich noch im Hause befände.

„Diethelm! — alter Freund!“ sprach Dürrenstein mit Anstrengung. „Gott sei gelobt, daß ich Euer ehrliches Gesicht sehe. Auch Sie, Rosenkranz — kommen Sie rasch — ich muß den Einsiedel holen — seine Tochter — ah — verwißt, die Geschichte gibt mir den Rest.“

Er taumelte einen Schritt vorwärts und wäre auf das Steinpflaster niedergestürzt, wenn Rosenkranz ihn nicht mit starken Händen aufgefangen hätte. Diethelm rief einen vorüberfahrenden Miethswagen an, um den Bewußtlosen nach seinem Hotel zu bringen und dann sogleich einen Arzt holen zu lassen. Dieser brachte ihn freilich ins Leben zurück, konstatierte aber einen Schlaganfall, von welchem er sich schwerlich wieder erholen werde.

Der Graf war bei klarem Bewußtsein, die rechte Seite seines Körpers gelähmt, doch Gehirn und Sprache waren ganz unberührt davon geblieben.

„Sagen Sie mir die volle Wahrheit, Herr Doktor“, sagte er ruhig zum Arzt, „muß ich daran sterben?“

„Ich werde mein Möglichstes thun, Herr Graf —“

„Um mir das Sterben zu erleichtern“, fiel dieser rasch ein, „gut, das ist genug; ich danke Ihnen!“

Als der Arzt das Nöthige verschrieben und verordnet hatte, winkte der Graf den alten Diethelm, sowie Werner Rosenkranz zu sich an sein Bett.

„Ich habe mit Euch allein zu reden, meine Freunde!“ begann er mit klarer Stimme, „wünschte aber vorher gern zu wissen, wie es mit der Baroness Regina v. Einsiedel steht. Sie befindet sich im Hause des Freiherrn v. Vittorf, jenem Hause, vor welchem Ihr mich vorhin erwartetet. Sendet einen Boten dorthin.“

„Ich werde selber nachfragen“, versetzte Rosenkranz, sich zur Thür wendend.

„Gut, gut, ich danke Ihnen, mein Lieber!“ nickte der Graf mit einem schwachen Lächeln. „Sie können nicht fehlen, am Rembertiplatz.“

„Ich bin in wenigen Minuten zurück, Herr Graf!“ Mit diesen Worten war Rosenkranz hinaus.

„Sollen wir Ihrem Kessen telegraphische Mittheilung machen, Herr Graf?“ fragte Diethelm nach einer kleinen Pause.

„Meinem Kessen? Nein, nein —“ wehrte der Kranke heftig ab.

„Mein Kesse soll nicht wissen, daß ich hier krank darwiederliege, Diethelm, um keinen Preis“, fuhr der Graf fort. „Doch fordere ich von Euch einen Freundschaftsdienst, Alter! — einen Dienst, der ewiges Geheimniß bleiben muß. Gott hat mir das letzte, schrecklichste gnädig erspart, indem er mich zwingt, das Gericht andern Händen zu überlassen. Ich sehe es an als ein Zeichen, daß er mich alten, knorrigen Stamm fortgrünen lassen will in seinem Paradiese — Diethelm, wollt Ihr mir den Dienst erweisen?“

„Gewiß, Herr Graf, da ich überzeugt bin, daß Sie nichts Unehrenhaftes von mir verlangen werden.“

„Diese Ueberzeugung ist Euer Glück, Alter!“ brummte der Graf stürmisch. „Was haltet Ihr von meinem Kessen, Diethelm?“

„Er hat sich aus einem prächtigen Kapitalhirsch zum elenden Schmalbod verwandelt“, versetzte der Förster mit fester Stimme, „ist mir nur zweimal vor den Schuß gelaufen — mocht' aber das Pulver nicht daran wenden, zumal er das blaue Blut herauskehrte, und mich hochmüthig begrüßte — halten zu Gnaden, Herr Graf, aber wahr ist's.“

Der Kranke nickte finster, und blickte unverwandt zur Decke empor.

In diesem Augenblick trat Werner Rosenkranz ins Zimmer.

„Kun?“ fragte Dürrenstein, ihn ängstlich anblickend.

„Das Fräulein v. Einsiedel ist, von einem leichten Unwohlsein befallen, in ihr väterliches Haus zurückgekehrt.“

Der Graf hob die linke ungelähmte Hand betend empor und murmelte ein unhörbares:

„Ich danke dir, mein Gott!“ Es war, als wenn eine Zentnerlast von seinem Herzen genommen wäre, denn tief und hörbar athmete er einige Male auf. „Seht Euch zu mir, meine Freunde!“ sprach er dann mit leiser Stimme, „ich muß die Zeit, welche Gott mir noch vergönnt, ausnützen, um ein Verbrechen zu enthüllen, und zu sühnen.“

Die beiden Männer gehorchten schweigend.

„Rosenkranz“, fuhr er dann mit Anstrengung fort, „Sie wissen, was Vater Urbanus an den Pfarren geschrieben hat und können unsern Freunde Diethelm alles Nöthige davon mittheilen. Jetzt aber legt beide Eure Rechte hier in meine ungelähmte Linke und schwöret mir, nichts von dem, was wir miteinander verhandeln, was Ihr entdecken werdet, zu verrathen und mein Testament treu auszuführen. Wollt Ihr?“

Er streckte ihnen die Linke entgegen und ohne Zögern legten die beiden Männer ihre Hand in die seine.

„Wir schwören es, Herr Graf!“ sprachen sie mit fester Stimme.

„Ich danke Euch, meine Freunde!“ fuhr der Kranke leiser fort, „Ihr habt Euren eignen Wagen hier, Diethelm?“

„Ja, Herr Graf!“

„So suchet zwei Grabscheite zu erhalten, um eine Gruft, und das

nöthige Handwerkszeug, um einen Sarg zu öffnen. Fahret damit in dieser Nacht hinauf in die Berge nach der früheren Einsiedelei des Bruders Eustachius, welcher dort oben begraben worden ist. Der Bollmond wird Euren Weg hinreichend erhellen und Euch ohne Schwierigkeit zwei Gräber finden lassen, denn an Bruder Eustachius' Seite ruht ein armer Gemordeter, der spät abends im Gebirge aus dem Hinterhalt erschossen worden ist. Vielleicht werdet Ihr, Freund Rosenkranz, ihn erkennen, nur bringt mir Gewißheit, hört Ihr, Gewißheit um jeden Preis. Gott wird mich nicht sterben lassen, bevor ich seine gerechte Hand habe walten sehen.“ Der Kranke schloß nach diesen Worten die Augen, und erschüttert blickten sich die beiden Männer an, zugleich aber auch fest und entschlossen, die unheimliche Fahrt zu machen. „Ihr wollt meine Bitte erfüllen?“ fragte der Kranke nach einer Weile mit schwacher Stimme.

„Ja, Herr Graf!“ versetzte Rosenkranz, während Diethelm niederkniete und die Hand seines einstigen Herrn küßte, wobei eine große Thräne aus seinen grauen Augen sich löste.

„Wart immer brav, mein Alter“, sagte der Graf leise, „hab' Dich stets lieb gehabt und mir selber gegrollt ob meines Starrkopfes. Aber wirft es nicht zugeben, daß Schande auf das Haus Dürrenstein, dem Dein Vater und Dein Großvater schon gedient haben, gehäuft werde.“

„Nein, das werde ich nicht dulden, mein lieber gnädiger Herr!“ erwiderte Diethelm mit gebrochener Stimme, „was das Grab uns auch enthüllen möge, es bleibt in unserer Brust verschlossen.“

„Habt Dank, meine Freunde! Kehrt so rasch als möglich zu mir zurück und verschweig mir nichts. Hier werde ich nicht sterben, sondern daheim, angesichts meiner Ahnen, denen ich jenseits mit freier Stirn entgegentreten muß. Gilt nun zu Eurem nächtlichen Wert, vor dem Euch nicht grauen wird, wie?“

„Nein, Herr Graf!“ erwiderte Rosenkranz feierlich, „wir ziehen mit Gott, belebt von jenem Glauben, daß der Allgerechte uns als seine Werkzeuge erkoren hat.“

Sie reichten dem Kranken die Hand und verließen das Hotel um nach ihrem bescheidenen Gasthof zurückzukehren.

Es war mittlerweile recht spät geworden. Die beiden Herren ließen sich eine Flasche Wein geben, und berichtigten ihre Rechnung.

„Wollen der Herr Förster noch heim?“ fragte der Wirth, bei welchem Diethelm in früheren Zeiten stets logirt hatte, wenn Geschäfte ihn zur Stadt geführt.

„Ja, — Huber, — könnt mein Wägelchen anspannen lassen. Wetter ja“, setzte er, mit der braunen Hand durchs Haar sich fahrend, hinzu, „daß ich so was nur hab' vergessen können. Muß zwei eiserne Scheite mitbringen, daß dich, kann doch deshalb nicht hierbleiben, da ich's meiner Tochter fest versprochen hab', heute Nacht noch heimzukommen. Was mach' ich dabei, Huber?“

„Na, da ließ sich am Ende Rath schaffen, Herr Förster!“ meinte der Wirth, „hab' erst im letzten Herbst ein neues Grabscheit gekauft und die Schaufel ist auch noch so gut wie neu, wenn ich dem Herrn Förster vielleicht damit dienen könnte —“

„Ei, ob Ihr das könnt, mein wacker Huber!“ rief Diethelm erfreut, „da ich auf morgen die Scheite gebrauchen muß. Also abgemacht, könntet die Stiele nur gleich daran lassen.“

Er bezahlte, was der Wirth forderte und nach fünf Minuten fuhren unsere zwei Verbündeten durch die mondhelle Nacht aus der Stadt dem Gebirge zu, auf welchem Wege Rosenkranz dem alten Diethelm von dem Schreiben des Vaters Urbanus erzählte.

Der flinke Kenner des Försters, welcher gut verpflegt worden, that sein Möglichstes, um das Ziel zu erreichen, doch als es bergan ging, beschloffen beide, den Wagen unter einem Felsvorsprung zurückzulassen, das Pferd aber und die Grabscheite mit sich zu nehmen, um rascher und sicherer die Höhe zu erreichen. Der Förster kannte alle Gebirgswege und war mit jeder Gefahr vertraut. So gelangten sie bald zu der kleinen Kapelle und der jetzt unbewohnten Einsiedlerhütte, in welcher nur zuweilen der Holzhacker Joseph mit dem klugen Fiedelo übernachtete.

Nachdem sie das Pferd sicher untergebracht und vor Kälte geschützt hatten, begaben sie sich rasch nach der Stelle, wo zwei hölzerne Kreuze, welche geipensthaft im Mondschein hervorragten, die Gräber bezeichneten.

Alles war so still und feierlich hier oben, nur der schneidende kalte Wind rauschte durch die Tannen und wie Geisterhauch umschwebte die Nähe der Todten unsere beiden Wanderer, welche jetzt vor den Gräbern standen und tief ergriffen ihre Häupter entblößten.

Hell leuchteten die Kreuze im Mondlicht; auf dem einen derselben befand sich nur der Name des Bruders Eustachius, während das zweite Kreuz die nachfolgende Inschrift trug: „Gefunden im Gebirge mit der Todeswunde in der Brust am 5. Oktober 18 — Gott sei der armen Seele gnädig!“

„Also hier —“ sprach Rosenkranz leise, „ist es Sünde, was wir beginnen wollen?“

„Ich lege mir soeben dieselbe Frage vor“, versetzte Diethelm, schwer athmend, „vielleicht ist besser, das Geheimniß hier unten ruhen zu lassen.“

„Nein, es ist keine Sünde“, sprach Rosenkranz plötzlich mit fester Stimme, „Gottes Hand hat uns jenen Fingerzeig gegeben, um entweder das fluchwürdigste Verbrechen ans Tageslicht zu ziehen oder den Verdacht von einem schuldlosen Haupte zu nehmen. Vorwärts an unser Werk, Vater Diethelm!“

„In Gottesnamen denn“, sprach dieser entschlossen und ohne länger zu zögern, begannen sie ihre schauerliche Arbeit. Es war ein Glück, daß der äußerst milde Winter in der letzten Zeit wenig Schnee und Frost gebracht hatte und die Erde deshalb trotz der Bergeshöhe nur oberflächlich gefroren war, zumal die Gräber ziemlich geschützt lagen; dazu waren die Arme dieser beiden Männer an solche Arbeit

gewöhnt und ließen sich weder durch die schauerliche Situation, noch durch irgend eine Anwendung von Schwäche davon zurückschrecken. In tiefstem Schweigen gruben sie weiter und weiter, das Geräusch der harten Schollen, welche in unablässiger Arbeit seitwärts flogen, tönten dumpf durch die stille Nacht, und nur hin und wieder klang der heisere Schrei eines Raubvogels, sowie das Stampfen des Pferdes geisterlich dazwischen.

„Jetzt kommen wir ans Ziel, ich bin eben auf den Sarg gestoßen“, brach Rosenkranz das unheimliche Schweigen, indem er inne hielt und sich die Stirn mit seinem Taschentuch trocknete.

„Dem Himmel Dank!“ marmelte Diethelm, sich ebenfalls das Gesicht trocknend, „hätt's für keinen andern gethan — und — ich fürchte, daß wir noch all unsern Muth nöthig haben, um das angeschossene Wild dort unten im Mondlicht anzuschauen.“

„Es muß sein, Vater Diethelm!“ erwiderte Rosenkranz fest, „jetzt gilt's, den Mann zu zeigen.“ (Fortf. folgt.)

Waterländisches.

— **Rohwein.** Der Kongreß des Verbandes sächsischer Gewerbevereine findet laut Rundschreiben des Vorortes Zittau in der Zeit vom 7. bis 8. Juni d. J. in unserer Stadt statt. Es sind zu demselben bis jetzt von 8 Gewerbevereinen Anträge gestellt worden, deren zum Theil allgemein interessirender Inhalt hier kurz angedeutet sei: Beschaffung von Prämien für Gehülfen, welche länger als zehn Jahre bei einem Meister in Arbeit stehen; Antrag auf Ergänzung des neuen Konkursgesetzes, Konkurswaarenauverkäufe betreffend; Petition, Ersetzung der in der Arbeiterstatistik amtlich gebrauchten Bezeichnung „Fabrikarbeiter“ für die Gehülfen bei dem Gewerbe und der Kunst durch einen anderen, passenderen; Verwaltung der Preussersiftung; Vorschlag zur Veranstaltung einer Gewerbeausstellung für das Königreich Sachsen in einem der nächsten Jahre; Antrag, betreffend Fachbibliotheken; Petition, die Einkommensteuerabschätzung nur aller zwei Jahre stattfinden zu lassen; Petition, Behandlung der Sonn-, Fest- und Bußtage betreffend, und auf Erlangung eines gemeinsamen Bußtages für ganz Deutschland hinwirken zu wollen; Petition, gewerblichen Sonntagsschulunterricht betreffend.

— Ueber das Gefängnißwesen im Königreich Sachsen berichtet das Landes-Medizinal-Kollegium: Unter den Landes-Strafanstalten hat das Männer-Zuchthaus zu Waldheim seinen mittleren Bestand wiederum, wenn auch nicht so erheblich wie im Jahre 1882, steigen sehen; er betrug 1978 Köpfe gegen 1905 im Vorjahre; dabei ist indeß

die Morbilität unverändert geblieben, indem 542 Köpfe wegen Krankheit einzubetten gewesen sind gegen 541 im Vorjahre. Im Ganzen sind 62 Todesfälle unter dem Gefangenencötus vorgekommen, darunter 25 an Lungenschwindsucht. Wegen zweifelhafter Seelenzustände kamen 32 Gefangene zur Beobachtung auf die Krankenstation; die meisten derselben gingen nach kürzerer oder längerer Zeit gebessert oder zeitweilig geheilt zu ihrer Beschäftigung zurück, und nur 2 wurden der Irrenstation überwiesen; in letzterer erhöhte sich der Anfangsbestand von 28 Köpfen am Jahreschlusse bis auf einen Bestand von 36 Köpfen. Im Weiber-Zuchthaus zu Hohenek begann das Jahr mit einem Bestande von 324 und schloß mit einem solchen von 341 Sträflingen. Durch Tod gingen 8 ab und 2 wurden als Geisteskranke nach der Irrenanstalt Hubertusburg verlegt. Die Gefangen-Straf-Anstalt für Männer in Zwickau mit Hülsanstalt Roffen hatte am Jahresanfang einen Bestand von 1099, am Jahreschlusse von 1056 Köpfen. Es starben davon 31. Die gleiche Strafanstalt für Weiber in Voigtsberg, deren Durchschnittsbestand 232 betrug, hatte einen günstigen Gesundheitszustand; es starben nur 4 Detinirte. Von den übrigen Landesstraf- und Corrections-Anstalten ist etwas Besonderes nicht zu berichten.

* Von Ernst Otto Hopp, dem Herausgeber der so schnell beliebt gewordenen Wochen- und Monatschrift „Was Ihr wollt“, kündigt die Verlagshandlung Friedr. Konemann in Berlin ein neues Werk an, das den Titel: „In der großen Stadt“ führt und in weiten Kreisen Interesse erregen dürfte. Das Thema von dem Leben „in der großen Stadt“ ist zwar schon öfters behandelt, doch noch lange nicht erschöpft worden; in einer neuen, eigenartigen Manier behandelt es der Verfasser in einer Reihe von tief ergreifenden und erschütternden Bildern, die geeignet erscheinen, einen nachhaltigen Eindruck hervorzurufen. Diese novellistischen Skizzen zeugen von einer scharfen Beobachtungs- und Auffassungsgabe und sind mit großer Frische und Kraft geschrieben, mit eigenthümlich bewegender Wärme der Empfindung! Auch an humoristisch gefärbten und heiter ausklingenden Stimmungsgeschichten fehlt es in dem Buche nicht. Bald bewegt sich der Autor in hohen und reichen, bald in niederen und armen Kreisen, wie in der großen Stadt — wir dürfen wohl verrathen, daß die deutsche Reichshauptstadt gemeint ist — neben den schimmernden Palästen und den Kunsthallen die Häuser stehen, in denen Armuth und Verbrechen haufen. Dem überaus abwechslungsreichen und durch scharfe Kontraste sich auszeichnenden Berliner Leben entspricht der Inhalt; und überall wird der Leser das Bestreben nach lebenswahren Schilderungen gewahren, eine gesunde Realistik, welche die Schönheitslinie wohl zu beachten weiß. Statt weiterer Empfehlung geben wir hier die Schlussworte: „Dem Verfasser ist es nicht in den Sinn gekommen einen „Fremdenführer“ zu konstruiren oder die Paläste, die Museen und Kunstdenkmäler der großen Stadt zu beschreiben, ihre Theater und Konzerte zu besingen oder zu bekritisiren. Er wollte nur einen Beitrag zu dem schier uner schöpplichen Thema liefern, wie in der großen Stadt das Volk jauchzt und klagt und jubelt und jammert, und ein Bild von dem geben, was die große Stadt bietet: Licht und Schatten und Regen und Sonnenschein und Leidenschaften und Würsichtigkeit!“

Die Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft für Gärtnerereien etc. zu Berlin,

gegründet im Jahre 1847.

übernimmt Versicherungen gegen Hagelschaden an Fensterscheiben, Schiefer- u. Dächern, Gewächsen unter Fensterscheiben und im Freien, Wein- und Obst-Ernten, Baumgärten u. zu den billigsten Prämien und bin ich jederzeit zur Annahme derselben bereit.

Bei genannter Gesellschaft haben zahlreiche Staats- und Stadtbehörden versichert. Der Reservefonds beträgt über 127,000 Mark, die Durchschnitts-Dividende 15 Procent der Prämien. Statuten werden bei mir kostenfrei verabreicht.

Agentur Wilsdruff.

Th. Ritthausen.

Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Volleingezahltes Garantie-Capital: 1 Million Gulden ö. W.

Policen werden in Deutscher Reichswährung ausgestellt.

Zu Abschließen von Versicherungen einzelner Personen gegen aller Art Unfälle zu sehr niedrigen Prämien und günstigen Bedingungen und zu Ausreichung der erforderlichen Antragsformulare, sowie zu bereitwilligster Auskunftsertheilung empfehlen sich als Agenten

Maurermeister Moritz Hoyer in Wilsdruff und Kaufmann Emil Scheel in Deuben bei Hainberg.

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt No. 18, parterre und I. Etage.

Abtheilung für wolln. Damen-Kleiderstoffe: Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

complet am Lager. Auswahl überraschend.

Specialität: Schwarze Cachemirs.

Abtheilung für Damen-Confection:

Umhänge, Jaquetts, Regenmäntel, Tricot-Tailen, Morgenkleider, Unterröcke etc.

unübertrefflich schön am Lager. Stoffe und Arbeit höchst solid. Anfertigung in kürzester Zeit.

Abtheilung für Waschstoffe:

Satins, Nattés, Levantines, Madapolams, Cretonnes, Blaudrucks etc.

Hierin biete ich die größten Sortiments am Plage. Waschechtheit garantirt nach ausliegenden gewaschenen Proben.

Der fortschreitend steigende Umsatz setzt mich in den Stand, billig zu verkaufen und verweise ich hierbei auf die reichhaltige Auslage in meinen Schaufenstern.

Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt.

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt No. 18, parterre und I. Etage.

Kranke

STEMPEL finden schnelle Hilfe in Fällen wie bei Reizen — Fereuschuß — Rheumatismus — Gicht — Hüftweh — Rücken- und Gliederschmerz; — Lähmung — Kopf- und Zahnschmerz; — Frost- und Brandwunden, — wenn man den außerordentlich heilkräftigen, bewährten

Lampert's Balsam

sogleich nach beigefügter Vorschrift anwendet. Flaschen zu 1 und 2 Mark; Haupt-Depot halten die Apotheken in Wilsdruff, Tharandt, Siebenlehn u. Roffen.

Preis bei 20. Filialen pro 1/2 Lit. 5 resp. 10 Pf. höher.



Oswald Nier's Glycerin-Mark
 (Importirt von) BERLIN, Wallstr. 25
 woblbehalten, gesunde, chemisch unter- suchte, reine, ungesüßte französ. Naturweine
 von 50 Pf. für 1/2 Liter all- ead. Flasche.
 Ausf. Preis-Gourant gratis u. free.
 Filialen in:

Wilsdruff bei Eduard Wehner am Markt zur Post.

Robert Bernhardt

Dresden,
Freiberger
Platz
Nr. 24.

Manufaktur- & Modewaaren. Seidenstoffe & Sammete. Möbelstoffe & Gardinen. Bettzeuge, Leinwand, Hemdentuche, Lama & Flanelle. Teppiche & Läuferstoffe. Wollene Tücher, Taschentücher. Tisch-, Bett-, Schlaf-, Reise- u. Pferddecke. Tischwäsche Schürzen. Unterrocke. Buckskin, Mäntelstoffe, Plüsch, Futterstoffe z. Herren- u. Damenschneiderei. Spitzen u. Stickereien. Wollene Hemden. Frauen-Beinkleider und Jacken. Tricotagen. Normal-Unterkleider. Fahnen.

Dresden,
Freiberger
Platz
Nr. 24.

Neuheiten in Kleiderstoffen.

Selten ist die Collection der Neuheiten für eine Saison so mannigfaltig, überraschend reichhaltig und effectvoll ausgefallen, wie die gegenwärtige; Alles, was die Fabrikation Neues und Gutes, dem Geschmack der Mode entsprechend, gebracht hat, ist von dem Etablissement **Robert Bernhardt** aufgenommen und, nachdem eingetroffen, zum Verkauf gestellt.

Effective Nouveauté.

Breite:			
58 Ctm.	Jacquard Saxonie, Halbwolle	Meter	60 Pf.
58 Ctm.	Jacquard Fantasie, Halbwolle	Meter	65 Pf.
58 Ctm.	Fantasie melé, Halbwolle	Meter	70 Pf.
58 Ctm.	Jacquard caro, Halbwolle	Meter	70 Pf.
58 Ctm.	Jacquard Lustre, Halbwolle	Meter	75 Pf.
58 Ctm.	Jacquard changeant pointé, Halbwolle	Meter	70 Pf.
58 Ctm.	Jacquard croisé pointé, Halbwolle	Meter	80 Pf.
58 Ctm.	Jacquard changeant croisé, Halbwolle	Meter	80 Pf.
58 Ctm.	Jacquard rayé, Halbwolle	Meter	85 Pf.
58 Ctm.	Jacquard brillanté, Halbwolle	Meter	95 Pf.
58 Ctm.	Taffeta changeant uni	gleiche	Meter 95 Pf.
58 Ctm.	Taffeta changeant Jacquard	Farben	Meter 95 Pf.
60 Ctm.	Reinwollen Toile Beige	Meter	120 Pf.
60 Ctm.	Reinwollen Körper Beige	Meter	125 Pf.
65 Ctm.	Brillanté à pois, Halbwolle	Meter	130 Pf.
105 Ctm.	Fil à Fil, Halbwolle	Meter	130 Pf.
105 Ctm.	Jacquard deux tons, Halbwolle	Meter	140 Pf.
105 Ctm.	Halbwollen Körper-Beige	Meter	150 Pf.
105 Ctm.	Jacquard croisé, Halbwolle	Meter	160 Pf.
105 Ctm.	End and end Mohair	Meter	160 Pf.
105 Ctm.	Jacquard Figuré, Halbwolle	Meter	175 Pf.
105 Ctm.	Jacquard pointé Prima, Halbwolle	Meter	190 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Fil à Fil	Meter	190 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Sommer-Loden	Meter	190 Pf.
105 Ctm.	Mohair-Lustre, neu aufgenommen	Meter	200 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Fil à Fil extra	Meter	220 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Taffet Beige super	Meter	225 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Jacquard uni	Meter	225 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Fil à Fil mit Galon	Meter	225 Pf.
120 Ctm.	Tyroloer Loden	Meter	225 Pf.
105 Ctm.	Reinwollene Satin-Beige	Meter	240 Pf.
105 Ctm.	Reinwollene mille rayé Nouveauté	Meter	240 Pf.
105 Ctm.	Reinwollene crêpe Foulé	Meter	250 Pf.
105 Ctm.	Mohair Brillanté glatt	Meter	265 Pf.
105 Ctm.	Sommer-Bison	Meter	265 Pf.
105 Ctm.	Nouveauté melé	Meter	280 Pf.
105 Ctm.	Reinwollene Beige à galon	Meter	280 Pf.
105 Ctm.	Nouveauté melé extra	Meter	300 Pf.
105 Ctm.	Satin croisé changeant	Meter	300 Pf.
130 Ctm.	Bison Fantasie	Meter	300 Pf.
105 Ctm.	Tyroloer Loden Prima	Meter	320 Pf.
105 Ctm.	Bison Crêpe	Meter	340 Pf.
105 Ctm.	Weichwollene Loden-Imitation	Meter	350 Pf.
105 Ctm.	Reinwollene Toile à galon	Meter	350 Pf.
105 Ctm.	Reinwollene Toile mit breitem Tupfen-Galon	Meter	420 Pf.

Neuheiten in Schwarz Façonné.

Breite:			
58 Ctm.	Jacquard Lustre	Meter	90—130 Pf.
105 Ctm.	Jacquard Lustre	Meter	240 Pf.
105 Ctm.	Reinw. Jacquard Soleil	Meter	250 Pf.
105 Ctm.	Reinw. Jacquard Mousseline	Meter	250 Pf.
105 Ctm.	Reinw. Jacquard Satin	Meter	265 Pf.
105 Ctm.	Reinw. Jacquard Croisé	Meter	320 Pf.

Einfarbig colorierte Kleiderstoffe.

Jede Qualität sortirt in allen Farben.

58 Ctm.	Halbwollen Croisé III	Meter	53 Pf.
58 Ctm.	Halbwollen Croisé II	Meter	58 Pf.
58 Ctm.	Halbwollen Croisé I	Meter	65 Pf.
58 Ctm.	Halbwollen Satin Croisé extra	Meter	70 Pf.
58 Ctm.	Reinwollen Croisé	Meter	80 Pf.
58 Ctm.	Reinwollen Serge	Meter	95 Pf.
58 Ctm.	Reinwollen Serge Cachemir	Meter	105 Pf.
58 Ctm.	Reinwollen Satin Soleil Prima	Meter	130 Pf.
105 Ctm.	Halbwollen Cachemir	Meter	130 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Cachemir	Meter	130 Pf.
105 Ctm.	Halbwollen Satin rayé, Neuheit	Meter	160 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Croisé forte	Meter	175 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Cachemir	Meter	175 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Bison-Crêpe	Meter	175 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Cachemir	Meter	175 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Cachemir	Meter	210 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Croisé super	Meter	220 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Crêpe armure	Meter	225 Pf.
120 Ctm.	Reinwollen Toile foile	Meter	230 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Crêpe Jacquard	Meter	250 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Crêpe Composé	Meter	250 Pf.
120 Ctm.	Reinwollen Cachemir Prima	Meter	280 Pf.
120 Ctm.	Reinwollen Cachemir double	Meter	400 Pf.

Carrirte Kleiderstoffe.

58 Ctm.	Halbwollen Caro	Meter	46 Pf.
58 Ctm.	Halbwollen Caro	Meter	60 Pf.
58 Ctm.	Reinwollen Caro	Meter	90 Pf.
105 Ctm.	Reinwollen Caro	Meter	150 Pf.

Schwarzer Cachemir.

110—120 Ctm.	Reine Wolle, Meter	130—175—200—225—250—280—320—350—400 Pf.
120 Ctm.	Halb Wolle, Meter	95—120—130—160—175—200 Pf.

Sämmtliche Besatzstoff-Neuheiten in Seiden-Damassé, Broche, Velour glatt und Façonné.

Proben franco. Aufträge nach auswärts von 15 Mark an portofrei.

Der reichhaltige Catalog der Firma, enthaltend das gesammte Preis-Verzeichniss mit vielen Illustrationen, wird ebenfalls auf Wunsch gratis und franco versandt.

Robert Bernhardt,
Freiberger Platz Nr. 24.

Zur Hagelversicherung.

Unter dieser Ueberschrift wird in allen Zeitungen eine Notiz der „Landwirthschaftlichen und Handelszeitung“ vom 11. April veröffentlicht, in welchen die Beiträge für Hagelversicherung bei den Gegenseitigkeitsgesellschaften in dem schweren Hageljahre 1884 zusammengestellt werden. Die „Leipziger Gesellschaft“ wird mit einer Prämie von 223 Pf. pro 100 M. aufgeführt, dabei wird aber verschwiegen, daß von diesem Satze durchschnittlich pro 100 M. 24 1/2 Pf. auf Prämienzuschläge für verhagelte Districte entfallen, die andere Mitglieder nicht berühren, sowie daß die „Leipziger“ 1/12 Versicherungen ohne Stroh versichert hatte, mithin bei Strohzwang, wie ihn andere Gesellschaften haben, die Prämie um 25 % niedriger ist.

Wenn daher eine Vergleichung der Leipziger Prämie mit derjenigen aller anderen Gesellschaften stattfinden soll, so muß entweder bei dieser der 4te Theil der Prämie zurückgerechnet oder bei den übrigen Gesellschaften ein gleicher Betrag zugeschlagen werden, dann erst kann ehrlicher Weise verglichen werden.

Die 60jährige Durchschnittsprämie mit Stroh berechnet, beträgt bei der „Leipziger“ 1 Mark pro 100.

Geometrische Arbeiten

in Grundstücken zusammenlegungs- und Dismembrationsfachen, Gemeinheitstheilungen, Grenzregulirungen auf Grund der Wenzelblätter der Landesvermessung, Gutachten in streitigen Grenzangelegenheiten, Neuvermessungen und Schlogeintheilungen bei zu verändernden Wirthschaftseinrichtungen ic. werden ausgeführt durch
Carl Kupfer,
 geprüfter und verpflichteter Geometer.

Bekanntmachung.

In der vom landw. Kreisverein zu Dresden errichteten

Lehrmeierei zu Freibergsdorf bei Freiberg i. S.

können junge Mädchen, welche sich in der ländlichen Hauswirthschaft im Allgemeinen, ganz besonders aber in der **Milchwirthschaft** ausbilden wollen, Aufnahme finden.

Ueber die Bedingungen der Aufnahme u. s. w. ertheilen Herr Rittergutspächter Lorenz zu Freibergsdorf und der mitunterzeichnete Kreissecretär Münzner in Freiberg bereitwilligst Auskunft.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.

Th. Käferstein, Vorsitzender.

R. Münzner, Kreissecretär.

Dresden

➔ **Webergasse 1 I. Etage, Seestraßenecke** ➔

der Arnoldischen Buchhandlung gegenüber.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erlaubt sich das

Etablissement Siegfried Schlesinger

seiner ausgebreiteten Kundschaft von Wilsdruff und Umgegend in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Für Jedermann, der dasselbe noch nicht besucht, ist es von größtem Interesse, sich vor beabsichtigtem Einkauf mit dessen enormen Waarenlagern und billigen Preisen zu orientiren.

Das Etablissement Siegfried Schlesinger

bleibt unausgesetzt bestrebt, seiner nach vielen Tausenden zählenden Kundschaft selbst beim kleinsten Einkauf augenscheinliche Vortheile zu bieten. Proben-Collectionen von sämmtlichen Artikeln in

Manufactur-Modewaaren & Seidenwaaren

werden auf Wunsch gern verabreicht.

Das Etablissement

➔ Siegfried Schlesinger ➔

nimmt nur Waarengattungen solidester Beschaffenheit auf und hält, nächst der Einführung **täglicher Bedarfsartikel** und **Stapelwaaren**, auch die Aufnahme **hocheleganter** und **hochfeinster** Qualitäten in allen Artikeln in **gleicher Weise im Auge**.

➔ Der Verkauf erfolgt in 14 verschiedenen hellen Verkaufsräumen ➔
 in **vier** aneinander anschließenden Häusern.

Gingang jedoch nur Webergasse 1,
 Seestrassenecke.

Neue Singer-Familien-Nähmaschinen

mit Verschlusskasten Mark 68 —

Neue Singer-Handmaschinen

Mark 42 —

ferner Grossmanns Singer-Nähmaschinen mit Patent-Spülvorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-cylinder empfehlen zu Fabrikpreis, unter reellster Garantie, beim monatlicher Abzahlung von 6 M. an u. Gratis-Ertheilung des Unterrichts.
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Aus erster Hand **Coffee** v. 3. Importeuren

Born & Dauch, Coffee-Großhandlung

Dresden, Seestr. No. 6, I. Et., Chemnitz, Langestr. No. 63.

Versand an Private zu Engros-reisen, jetzt von 55 M. an.

Auswahl 130 Sorten. — Preisverzeichniss gratis, franco.

➔ Hamburg — Transit-Läger — Triest. ➔

Für Anfänger mit Colonialwaarenhandel liefert vollständige Einrichtungen von 100 Mark an und höher unter billigster und bester Bedienung **Dorschau,** Dresden, Freiburger Platz 23.

Ferd. Salzbrenner, Möbelfabrik, Meissen.

Eigene Möbeltischlerei, Tapezier-Werkstatt und Bildhauer-Atelier.
 Großes Lager vollständiger **Ausstattungen** in einfacher, wie elegantester Ausführung nach neuestem Styl. Prompte und reelle Bedienung. Billigste Preise. — Bei ganzen Ausstattungen nach Auswärts erfolgt Zufendung per Möbelwagen unter Garantie.

Uebersicht der neuesten Patent-Ausziehtische.
 Silberne Medaille Kiewa 1881. Anerkennungsdiplom Leipzig 1884.

Zwiebel- und Champion-Kartoffeln

verkauft **Julius Lehmann** in Klipphausen.